

# Kennen Sie Ihren Impact auf die SDGs?

Warum Unternehmen ihre Wirkung auf die Nachhaltigkeitsziele messen sollten

Von Judith Exl, Steffen Rufenach und Dr. Marcus Cramer



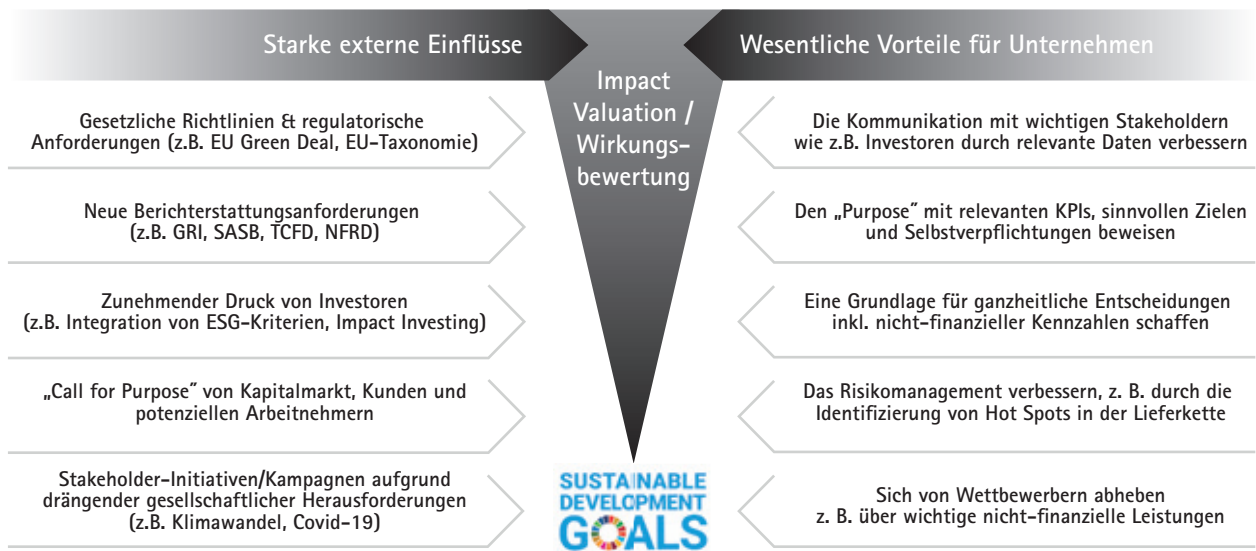
**M**it den Sustainable Development Goals (SDGs) und der Agenda 2030 haben die Vereinten Nationen ehrgeizige Ziele für die Weltgemeinschaft ins Leben gerufen. Mit insgesamt 17 Zielen und 169 Unterzielen soll die Zukunft künftiger Generationen durch eine nachhaltige Entwicklung gesichert werden. Die SDGs dienen als konkrete Vorgaben für die Staatengemeinschaft und wurden in nationalen Strategien der Mitgliedsstaaten integriert.

Die SDGs sind in erster Linie als Rahmen für politische Institutionen gesetzt, um wirkungsvoll zu sein, müssen sie jedoch auch für

die Privatwirtschaft Geltung entfalten. Die UN-Konferenz der Vereinten Nationen für Handel und Entwicklung (UNCTAD) schätzt den Investitionsbedarf für die Erreichung der SDGs auf jährlich 5 bis 7 Billionen US-Dollar. Der privatwirtschaftliche Beitrag dazu soll aus einer Verbesserung der Unternehmensführung und aus Investitionen in eine nachhaltige Entwicklung kommen.

Für Unternehmen gibt es große wirtschaftliche Anreize, sich mit den SDGs zu befassen. Laut des „Better Business, Better World“-Berichts der Business and Sustainable Development Commission bestehen für Unternehmen

## Warum Unternehmen die Wirkung Ihrer Geschäftsaktivitäten messen sollten



Quelle: R.A.T.E. GmbH

Marktchancen von mindestens 12 Billionen US-Dollar pro Jahr im Zusammenhang mit der Umsetzung der SDGs. Trotz dieses Potentials setzt die UN auch wegen der gegebenen Dringlichkeit ökologischer und sozialer Probleme auf den regulatorischen Druck der Mitgliedsstaaten.

Die SDGs wurden bereits nach ihrer Veröffentlichung von einer Vielzahl von Unternehmen als objektives inhaltliches Rahmenwerk genutzt; zumeist jedoch nur für die Einordnung bestehender Maßnahmen in der Nachhaltigkeitsberichterstattung. Einer Studie der Prüfungsgesellschaft PwC von 2019 zufolge erwähnten 72 Prozent der untersuchten 2.000 Unternehmen aus 31 Ländern die SDGs in ihrer Berichterstattung. Jedoch nannten nur knapp 14 Prozent konkrete Entwicklungsziele und nur 1 Prozent untermauerte diese mit messbaren Indikatoren. Diese Ergebnisse zeigen, dass die SDGs bei vielen Unternehmen zwar in den Kommunikationsabteilungen, nicht aber in der Unternehmensstrategie angekommen sind.

Weltweit haben Regierungen ihre Fahrpläne für die Umsetzung der SDGs ausgerollt und die Chancen und Herausforderungen aus ihrer nationalen Perspektive bewertet. Die EU verstärkt mit Initiativen wie dem Green Deal, Sustainable Finance und EU-Taxonomie und der aktuel-

len Sustainable-Corporate-Governance-Initiative den regulatorischen Druck auf Unternehmen, wesentliche Handlungsfelder zum Thema Nachhaltigkeit in ihre Geschäftsabläufe zu integrieren und ihre Wirkung auf Umwelt und Gesellschaft zu messen.

Dabei haben die EU-Regulatoren insbesondere den Kapitalmarkt in den Fokus genommen. Ziel ist es, Finanzströme in nachhaltige Investitionen umzuleiten, ESG-Kriterien stärker im Risikomanagement zu verankern und die Transparenz für Stakeholder zu erhöhen.

### Investoren üben Druck aus

Für Investoren ist eine Einbeziehung der SDGs durchaus sinnvoll. Unternehmen, die mit ihren Produkten oder Leistungen auf eine Erreichung der SDGs einzahlen oder zumindest ihre negativen Auswirkungen auf Umwelt und Gesellschaft sichtbar minimieren, gelten als gute Investments. Sie sind geringeren regulatorischen Risiken ausgesetzt, müssen geringere Transformationskosten schultern, sind weniger anfällig für Disruption und profitieren darüber hinaus zum Teil von den neuen Marktchancen mit auf die SDGs ausgerichteten Angeboten.

Gleichzeitig müssen Fondsgesellschaften auf die stark gestiegene Nachfrage nach so-

genannten Impact-Produkten reagieren. Dabei handelt es sich um Anlageprodukte, bei denen nicht nur das Gewinn/Risiko-Profil im Vordergrund steht, sondern auch ein langfristiger, positiver Nutzen für Umwelt oder Gesellschaft erzielt werden soll.

Vor diesem Hintergrund sind bereits wichtige Initiativen von und für Kapitalmarktteilnehmer(n) ins Leben gerufen worden. Hier einige Beispiele:

- Wichtige Investment- und Pensionsfonds haben angekündigt, die SDGs bei Investmentsentscheidungen einzubeziehen zum Beispiel ABP (Nummer 5 in der Welt mit 500 Milliarden US-Dollar verwaltetem Vermögen).
- Die UN Principles for Responsible Investments (PRI) Initiative hat den „Investment Case für die SDGs“ proklamiert und damit eine Diskussion über die Rolle von Investoren angestoßen. PRI ist eine Investoreninitiative über die sich die weltweit größten Investmentfonds mit mehr als 103,4 Billionen US-Dollar verwaltetem Vermögen zur Einbeziehung von Nachhaltigkeitskriterien in ihre Anlagestrategie verpflichtet haben.
- Die Global Reporting Initiative (GRI) und das World Business Council for Sustainable Development (WBCSD) haben den SDG Compass entwickelt; einen Leitfaden für Investoren und Unternehmen, mit dem sie Bereiche innerhalb ihrer Geschäftstätigkeit und Wertschöpfungsketten identifi-

zieren können, die zur Erreichung der SDGs beitragen.

– MSCI hat den Sustainable Impact Index eingeführt, einen Aktienindex, der Unternehmen identifiziert, die mindestens 50 Prozent ihres Umsatzes aus einem von fünf von den SDGs abgeleiteten Themen erzielen.

Um ihre Entscheidungen zu untermauern, benötigen Investoren verlässliche Daten über die Wirkung, die Unternehmen direkt oder über ihre Wertschöpfungskette auf die SDGs haben. Da diese von den meisten Unternehmen selbst nicht veröffentlicht werden, füllen Anbieter wie zum Beispiel die S&P-Tochter Trucost die Lücke. Dabei werden in Ermangelung von Primärdaten meist Zahlen genutzt, die auf Basis von Branchenstatistiken öffentlich zugänglicher Datenbanken extrapoliert werden. Im Rahmen der Impact Valuation müssen Analysten folglich viele Annahmen über die Wertschöpfung von Unternehmen treffen.

Erst im Juli 2020 haben zum Beispiel die zwei größten niederländischen Pensionsfonds ABP und PGGM eine Plattform für Investments zugunsten der SDGs lanciert. Die „Sustainable Development Investments Asset Owner Platform“ soll Investoren helfen, die SDGs in ihren Investmentprozess zu integrieren, indem sie ein global konsistentes Rahmenwerk bietet. Dank künstlicher Intelligenz können Investoren auf Klassifizierungen für 8.000 Unternehmen zugreifen und ihre Portfolios dahingehend durchleuchten, ob und inwieweit sie zu den SDGs beitragen. De facto heißt das, dass Portfolios um SDG-Sünder bereinigt werden können.

Um einen konstruktiven, datenbasierten Dialog mit Investoren führen zu können, sollten Unternehmen deshalb die Wirkung ihrer Geschäftsaktivitäten auf die SDGs mit eigenen Daten selbst berechnen.

Das WBCSD schlägt in seinem SDG-Compass einen Fünf-Punkte-Plan zur Integration der SDGs in die Unternehmens-Strategie vor:

1. Die SDGs verstehen – was ist der Business Case für uns?
2. Definition von Prioritäten über ein Verständnis der Impacts in der Wertschöpfungskette.

3. Festlegen von Zielen und Entwicklung von Aktionsplänen.
4. Integration der SDGs in die Geschäftsprozesse.
5. Berichterstattung zum Beispiel an Investoren.

Wichtig ist hierbei insbesondere der zweite Schritt, also die Erhebung von Daten über die Wirkung der Geschäftsaktivitäten auf die SDGs, auch innerhalb der Wertschöpfungskette.

In den vergangenen Jahren ist eine Vielzahl von Instrumenten entwickelt worden, die als Unterstützung herangezogen werden können. Beispiele sind die Veröffentlichungen des WBCSD, das SDG Impact Measurement Tool der University of Goetheburg, die Ausführungen der International Federation of Accountants, das Impact Measurement Tool von GIST Impact oder die Veröffentlichungen der Harvard Business School zum Thema Impact Weighted Accounts.

### Den Wertbeitrag abbilden

Viele dieser Instrumente enthalten vordefinierte Regeln, Verfahren und Methoden zur systematischen Bewertung, Messung, Prüfung und/oder Kommunikation sozialer und ökologischer Leistungen oder Wirkungen von Unternehmen. Sie können genutzt werden, um Wirkungsanalysen zu konzipieren, zu strukturieren und zu implementieren, aber auch um das Nachhaltigkeitsmanagement und damit verbunden organisatorisches Lernen und die Berichterstattung zu unterstützen.

Zusätzlich arbeiten Initiativen wie die 2019 in Frankfurt am Main gegründete Value Balancing Alliance (VBA) daran, die positive und negative Wirkung sowie den Wertbeitrag von Unternehmen für die Gesellschaft in einem globalen Standardmodell abzubilden. Ziel ist es, die Art und Weise zu verändern, wie Unternehmensleistungen gemessen und bewertet werden. Außerdem sollen die Ergebnisse verschiedener Unternehmen vergleichbar gemacht werden. Zu den Gründungsmitgliedern zählen internationale Großkonzerne wie zum Beispiel BASF, Novartis und die Deutsche

Bank, die zum Teil bereits eigene Wirkungsmessungen veröffentlicht haben. Wie aufwendig die Entwicklung eines Standards ist, zeigt die Roadmap, die sich die VBA gegeben hat. Erst in zwei Jahren soll das Modell veröffentlicht werden.

Obwohl es also noch eine Zeit dauern wird, bis auf ein einheitliches Modell zugegriffen werden kann, sollten sich Unternehmen bereits jetzt mit dem Thema Wirkungsbestimmung auseinandersetzen und die entsprechenden Grundlagen für eine kontinuierliche Wirkungsmessung schaffen. Selbst für Impact-Pioniere wie die Gründungsmitglieder der VBA ist die Erhebung und Verarbeitung der notwendigen nicht-finanziellen Daten eine Herausforderung, die Zeit und Ressourcen erfordert. Es bietet sich daher an, mit ausgewählten Wirkungsbereichen zum Beispiel im Bereich Umwelt/Klima oder abgegrenzten Projekten zu starten. Zusätzlich sollten Unternehmen die externen Impact Ratings von Anbietern wie Trucost, Globalance oder GIST beobachten, um reagieren zu können, wenn Investoren zu problematischen Schlüssen kommen.

---

Steffen Rufenach ist Geschäftsführer und Judith Exl Consultant bei der R.A.T.E. GmbH in Frankfurt, einem auf ESG und Sustainability spezialisierten Beratungsunternehmen.

Dr. Marcus Cramer ist Co-Founder von Liminalytics, einem auf die Analyse von Klima- und Nachhaltigkeitsrisiken spezialisierten Startup.

Für weitere Fragen:  
[verlag@verantwortung-initiative.de](mailto:verlag@verantwortung-initiative.de)